

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 666

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: für Laibach N. 4. — Mit Post N. 5. —
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 Kr.

Samstag den 13. Mai

3 Injection 4 - Kreise.

Einzelne Blatt-Preise 4 Kr., bei Wiederholungen
à 3 Kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 Kr.

1893.

Redaction, Administration u. Expedition:
Schlossergasse Nr. 3, 1. Stock.

Die Karawankenbahn.

Laibach, 9. Mai.

In der heutigen Landtagsitzung brachte Abg. Baron Schwegel nachstehenden von allen Mitgliedern des Landtages unterstützten Dringlichkeitsantrag ein:

I.

Auf Grundlage der von der hohen k. k. Regierung durchgeführten und in dem Erlasse des k. k. Handelsministeriums vom 27. v. M. mitgetheilten Erhebungen über die Karawankenbahn und insbesondere hinsichtlich der Theilstrecke von einem geeigneten Punkte der Rudolfsbahn über Neumarkt ins Annathal

und gestützt auf die Erwägungen, denen hinsichtlich dieser Bahn der Landtag des Herzogthums Krain schon mit seiner Resolution vom 20. Jänner 1886 Ausdruck gegeben hat sowie auf den Beschluß vom 20. October 1888, durch welchen der Landtag den Ausbau einer Localbahn nach Neumarkt mit der Uebernahme eines Betrages von 50.000 fl. in Stammactien fördern zu wollen sich bereit erklärt hat, in Erwägung, daß die projectirte Bahn nunmehr als Hauptbahn II. Ranges ausgebaut werden soll und die effectiven Kosten für die in Frage stehende Theilstrecke auf beiläufig 1,300.000 fl. veranschlagt werden,

und unter voller Würdigung der hiebei maßgebenden gesamtstaatlichen Interessen und der Bedeutung der Karawankenbahn für den Durchzugs-

verkehr aus den nördlichen Provinzen des Reiches nach Triest, sowie des Antheiles des Landes Krain an diesem allgemeinen Verkehr und der besonderen Förderung seiner Verkehrsbeziehungen mit den Nachbarländern überhaupt,

beschließt der Landtag des Herzogthums Krain: Dem Unternehmer für den Ausbau einer Hauptbahn II. Ranges von einem geeigneten Punkte der Rudolfsbahn in Krain über Neumarkt und bis zu einem geeigneten Punkte im Annathal zum Anschlusse an die projectirte Loiblbahn wird vom Lande Krain eine Subvention in der Form der Uebernahme von Stammactien al pari im Betrage von 50.000 fl. unter der Bedingung zugesichert, daß

1. ein weiterer Betrag von 80.000 fl. in Stammactien von den Interessenten und der Unternehmung aufgebracht werde, und daß

2. für den Rest des Baucapitales dieser Theilstrecke, der in Prioritätsstitres aufgebracht werden soll, vom Staate die Garantie eines jährlichen Reinertragnisses gewährt wird, welches den 4% Verzinsung nebst der Tilgungsquote dieses Prioritätsanlehens gleichkommt.

II.

Im Hinblick auf die allgemein anerkannte Nothwendigkeit einer zweiten selbstständigen Bahnverbindung Triests mit dem Hinterlande und mit Rücksicht auf die Vortheile, welche aus einer solchen Verbindung auf dem Wege über Krain ebenso für das Land, als für die Förderung der allgemeinen Verkehrsinteressen des Reiches sich ergeben,

um den sonderbaren Menschen zu sehen, der im Schlaf ein Vermögen gewann, oder sie kamen auch, um auf seine Seite zu setzen. Gold und Scheine regneten vor Montgobert und bildeten einen großen Haufen. Es war mehr als das damals festgesetzte Maximum: achtausend Franken.

„Wie viel ist's?“ fragte der vorsitzende Croupier.

Trotz der Einsprache der Spieler mußte der Alte aus diesem eldoradischen Schlafe geweckt werden. Man schüttelte ihn heftiger. Seine Arme fielen schlaff auf den Tisch, und der Kopf senkte sich auf seine Schulter. Der alte Montgobert hatte seine letzte Partie gespielt. Welche Aufregung, welcher Tumult! Man trug die Leiche hinaus und fieng wieder an zu spielen. Ein Amerikaner zahlte den Kellnern hundert Franken, um den Stuhl des Todten zu bekommen. Ein vorübergehender Philosoph machte die Bemerkung: „Fortuna ist schließlich doch gutmüthig. Sie hat wenigstens das Leichenbegängniß ihres Anbeters bezahlt.“

Dieser Philosoph irrte sich; den unverhofften Gewinn des Alten erbte Madeleine, die Beerbidigung wurde von unserer Gesellschaft bezahlt, von der ein Mitglied anwesend war, Lord Croydon. Durch ihn erhielt ich die Anzeige, die ich auf meinem Tische

und mit Rücksicht darauf, daß die Frage dieser Verbindung im Zusammenhange mit der projectirten Karawankenbahn rechtzeitig und ernstlich geprüft und entschieden werden muß und daß zugleich hervorragende wirtschaftliche Landesinteressen mit einer entsprechenden Lösung dieser Frage verknüpft sind, wird der Landes-Ausschuß zugleich beauftragt, die hohe k. k. Regierung dringend zu ersuchen, zum Zwecke der Herstellung einer zweiten, directen Verbindung mit Triest, nachdem derzeit, neben den übrigen vorliegenden Erhebungen, das Project einer Verbindung der westlichen Staatsbahnen (Rudolfsbahn) durch die Woche in einem sorgfältigen Studium zu unterziehen.

Gleichzeitig spricht der Landtag seine Bereitwilligkeit aus, eine Fortsetzung der Rudolfsbahn, welche, von einem geeigneten Punkte der Strecke Tarvis-Laibach ausgehend, zum Anschlusse nach Triest führen würde, möglichst zu unterstützen.

Nachdem dem Antrage einstimmig die Dringlichkeit zuerkannt worden war, begründete Baron Schwegel denselben in eingehender Weise. Er wies darauf hin, daß dieser Gegenstand bereits am 20. Jänner 1886 in ausführlicher Weise verhandelt worden und daß eine Subvention von 50.000 fl. durch einen Beschluß vom 20. October 1888 für eine Localbahn nach Neumarkt principiell schon bewilligt worden sei. Hierauf wurde vom Redner die wirtschaftliche Bedeutung dieser Verbindung eingehend ebenso vom Standpunkte der localen Interessen erörtert, als insbesondere mit Rücksicht

fand, als ich von einem Balle heimkehrte. „Die Dreizehn beehren sich, Sie von dem Ableben des Herrn Sadoc Elysée Montgobert in Kenntniß zu setzen. Er starb auf dem Felde der Ehre am... Sie werden gebeten, den Beisetzungsfeierlichkeiten in Amsterdam den... vier Uhr Abends beizuwohnen. Versammlung im „Russischen Hof.“

Ich hatte meinen Schwur niemals ernst genommen, aber ich war jung, Herr meiner Zeit und frei, nach Gefallen zu handeln. Daher rollte ich zwei Stunden später in einem Zuge nordwärts. In Amsterdam fand ich, daß die Dreizehn auf vier zusammengeschmolzen waren, mich inbegriffen. Die drei Andern waren Croydon, Funker und der rothbärtige Mensch, der mir so sehr mißfallen hatte, und den in Monaco Niemand kannte. In Amsterdam konnte man mir einige Auskunft über ihn geben. Wie hieß er? Burchard. Von Profession? Agitator. Welcher Nation? Das wußte man nicht. Vielleicht war er ein Pole, wenn er kein Italiener war, möglicher Weise war er ein Schweizer. Er war schon aus Frankreich, Deutschland und Rußland ausgewiesen. Ein netter Bursche, wie ich zu errathen glaubte. Halb Freibeuter, halb Fanatiker. Einer von denen, die ein Paar Stiefel entlehnt und eine Reihe Schimpfreden zurückgeben, oder

Feuilleton.

Das Spiel ist aus.

Nach dem Französischen des Augustin Filou.

II.

Bier oder fünf Jahre waren verflossen. Der alte Montgobert schlummerte eines Abends in Spaan seiner Gewohnheit am Ende des Tisches. Die Saal war ziemlich verödet, denn die Saison gieng zu Ende. Den Händen des Greises fiel ein Goldstück entfallen und auf Schwarz gerollt. Schwarz hatte gewonnen. Der Einsatz war verdoppelt und bei der nächsten Umdrehung noch einmal. Zwölffmal nach einander fiel die Kugel auf Schwarz. Man wurde auf das ungewöhnliche Glück des Alten aufmerksam. Der neben ihm sitzende Croupier stieß ihn mit dem Ellbogen an, aber er wachte sich nicht.

„Nicht wecken!“ flüsterten energisch die Umstehenden, „sonst hört das Glück auf.“ Und all' diese Berggläubischen sprachen mit gedämpfter Stimme, bewegten sich auf den Fußspitzen, vermieden es, mit dem Gelbe zu klirren. Den Neuankommenden machte man mit den Händen Zeichen, sich ruhig zu verhalten, denn Alle, die im Lesezimmer oder in der Nähe des trente-et-quarante waren, kamen herbei,



auf den für Oesterreich hochwichtigen Durchzugsverkehr nach Triest und die Bedeutung dieses Emporiums für das Reich nach verschiedenen Richtungen beleuchtet. Es wurde darauf hingewiesen, daß eine ähnliche Action in Betreff des Ausbaues der Theilstrecke der Karawankenbahn von Klagenfurt bis unter den Loibl auch in Kärnten im Zuge sei und daß die Verbindung dieser beiden Theilstrecken durch das Mittelglied, die eigentliche Loiblbahn, als die natürliche, unvermeidliche Consequenz der jetzt getroffenen Vorbereitungen angesehen werden müsse. Baron Schwegel betonte ferner, daß die Regierung sich bereits im Reichsrathe bezüglich des Projectes der Karawankenbahn entgegenkommend ausgesprochen habe, daß das vorliegende Generalproject durch die Regierung ausgearbeitet worden sei und daß der Umstand, statt der früher projectirten, wesentlich billigeren Localbahn eine Hauptbahn zweiten Ranges zu erbauen, die moralische Verpflichtung für die Regierung in sich schließe, die zukünftige Verbindung der beiden Theilstrecken als principiell feststehend und unvermeidlich ins Auge zu fassen. Nur unter dieser Voraussetzung gehe man an die Schaffung jener Vorbedingungen, an welche die Durchführung der Karawankenbahn geknüpft wird. Der Redner führte im Verlaufe seiner weiteren Begründung aus, daß er nicht die Absicht habe, gegen die Tauernbahn zu polemisieren, welche für Triest und seinen Verkehr mit Süddeutschland von der größten Bedeutung sei und wofür, wie er hofft, es möglich sein werde, auch das deutsche Capital zu interessiren. Dagegen könne, bemerkte der Redner, nicht leicht bestritten werden, daß die specifisch österreichischen Interessen mit Rücksicht auf die Herstellung zweckmäßiger Verbindungen zwischen den industriereichsten Ländern der diesseitigen Reichshälfte und Triest durch die Karawankenbahn wesentlich besser und wirksamer unterstützt werden, als auf anderem Wege. Die Lage von Triest und die Nothwendigkeit, für dieses wichtigste Handelsemporium des Reiches nachdrücklich einzutreten, wurde eingehend in die Erörterung der Frage einbezogen und anerkannt, wie sorgfältig die Interessen Triest's, für welches die Regierung in letzterer Zeit viel gethan hat, im Auge behalten werden müßten, wenn sie nicht, wie z. B. die Baluganabahn ohne eine Compensation, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen am Besten die Karawankenbahn gewähren könnte, compromittirt werden sollen. Weiter führte Baron Schwegel die Noth-

an der socialen Auflösung, trieb niedere Journalistik; gab, wenn er Gelegenheit fand, Unterricht in Sprachen, die er nur halb kannte, und spielte in den Zwischenpausen sehr wahrscheinlich falsch.

Zur festgesetzten Stunde machten wir uns auf den Weg. Es war ein trüber Herbstnachmittag. Mit feinen Schneeflocken durchsetzter Nebel ringsum. Fast war es dunkel, als wir den Judenkirchhof erreichten. Eine alte Frau folgte uns weinend; es war Madeleine. Wir stellten uns im Kreise um das Grab. Die schwarze Decke wurde vom Sarge genommen, dann setzte man ihn auf die Stricke, die von den Todtengräbern gehalten wurden. Das Roulette wurde herbeigebracht. Es war ganz neu und fest auf die Mitte des Sarges gefügt, gerade über dem alten Herzen, das so heftig in der Aufregung des Spieles geschlagen hatte. Wir standen Alle entblößten Hauptes. Funke kniete in dem schmutzigen Schnee. Ich erinnere mich, daß trotz der durchdringenden Kälte Schweißtropfen auf seiner Stirne standen. Er nahm die Kugel: sie war aus Eisenbein, zwei Reifen von Ebenholz kreuzten sich darüber. „Faites votre jeu!“ murmelte er. Die Kugel rollte im raschen Kreise mit einem leise schnarrenden Ton und der Sarg senkte sich. Unwillkürlich neigten wir uns Alle vor. Aber schon verschwand der Sarg im Dunkel, auch der durchdringendste Blick konnte nichts mehr

wendigkeit aus, sich über die Fortsetzung der Karawankenbahn nach Triest, wenn eine zweite selbstständige Verbindung als unerlässlich anerkannt wird, so rasch als möglich definitiv zu entscheiden, weil die Führung der Trace von Neumarkt aus zum Anschlusse an die Rudolfsbahn zwischen Tarvis und Laibach davon abhängig sei und es sehr mißlich wäre, wenn in dieser Beziehung irgend ein Versäumniß Platz griffe. Der Redner wies dabei auf die Stimmen hin, welche den Ausbau dieser Verbindung durch die Bochein nach Görz als die beste Lösung des schwierigen Problems empfahlen. Nachdem diese Frage bisher nicht gründlich studirt worden sei, erscheine es wünschenswerth, derselben die größte Aufmerksamkeit zu schenken und in dieser Beziehung unverweilt alle erforderlichen Erhebungen durchzuführen.

Nachdem noch Abg. Schulle dafür gesprochen und hiesel auch auf den Ausbau der Unterkrainer Bahnen bis an die kroatische Grenze hingewiesen hatte, wurden alle gestellten Anträge einstimmig und unter allseitigem Beifall von dem ganzen Landtage angenommen.

Politische Wochenübersicht.

In den Landtagen, die noch nicht geschlossen sind, werden mit allem Eifer die noch ausstehenden Arbeiten gefördert; mit dem heutigen Tage dürften die meisten der Landesvertretungen, welche in diesem Frühjahr getagt haben, auseinander gehen. In böhmischen Landtage dürfte es noch zu großen Debatten kommen, am meisten zurück mit seinen Aufgaben ist der galizische Landtag.

Im Prager Landtage schloß der Abg. Janda jüngst eine Rede mit folgendem Passus: „Wenn wir organisiert sein werden, werden wir unserer Macht uns bewußt werden, und daß wir das Volk zu organisiren wissen werden, dafür bürgen wir Ihnen. Und wenn wir organisiert sein werden und die Regierung und die obersten Häupter dieses Reiches an uns herantreten werden, werden wir ihnen vorhalten, wie sie seit dem Jahre 1624 gegen uns sich verhalten haben und werden hieraus die Conclusionen ziehen.“ Zu solchen Drohungen konnte selbst Statthalter Graf Thun nicht schweigen. Er protestirte entschieden gegen solche Aeußerungen, die im Widerspruche mit der glorieichen Geschichte Böhmens ständen und schloß mit den Worten: „Ueberlegen Sie sich den Weg, den

unterscheiden. Noch hörten wir das Geräusch der Kugel, die von einem Fach in das andere sprang.

„Rien ne va plus!“ murmelte Funke mit kaum hörbarer Stimme. Kein anderes Todtenamt wurde über die Leiche des alten Montgobert gehalten. Die Todtengräber ließen ein großes Brett über das Grab gleiten. Wir giengen stillschweigend hinaus. Alle hatten wir denselben Gedanken, und ich sprach ihn aus, vielleicht, weil ich weniger von ihm erregt war, als die Anderen.

„Diese Nummer! Wer die wüßte, könnte Geld verdienen!“

„Um so mehr, als er mitten im Glück gestorben ist,“ sagte Lord Croydon. „Das hat er mit hinabgenommen.“

Funke und Burchard giengen vor uns her. Bei unseren Worten wandten sie sich um, aber sie sagten nichts. Der Engländer fuhr fort: „Es ist das Geheimniß des Todten, der möge es bewahren.“

Einige Minuten später hatte ich meine Gefährten verlassen. Am anderen Morgen sagte mir der Kellner, als er mich weckte:

„Wissen Sie schon die Neuigkeit? Heute bei Tagesanbruch hatte man Herrn Funke als Leiche aus der Amstel gezogen.“

Ein Verbrechen? Ein Selbstmord? Man wußte

Sie betreten, er führt das Volk in große Conflicte, von deren Umfang Sie keine Ahnung haben.“ — Das hätte die Regierung früher denken und nicht den Uebermuth dieser Hussiten großziehen sollen.

„Narodni Disty“ fordern die czechischen Turnvereine auf, der Einladung der französischen Gymnasten zu den Festlichkeiten in Toulouse Folge zu leisten. Es sei Pflicht der czechischen Patrioten, dort die Nation zu repräsentiren. Die Solisten können eines brüderlichen und glänzenden Empfanges gewiß sein. Statt Reisen nach Deutschland zu unternehmen, möge man so zahlreich als möglich nach Frankreich ziehen, wo die Franzosen sich bereit halten, die Czechen als Brüder zu begrüßen.

In dem ungarischen Magnatenhause ist anläßlich der Berathung des Budgets eine große kirchenpolitische Debatte geführt worden. An der Spitze der Gegner stand der ungarische Obersthofmeister Graf Szapary und der gelehrte Bischof Schlauch von Großwardein. Es wurde die Mißbilligung der Kirchenpolitik der Regierung beantragt und angenommen.

Nach dreitägigen aufregenden Debatten ist im deutschen Reichstage der Compromißantrag des Abgeordneten Huene, welcher die Präsenziffer des deutschen Heeres um 53.500 Mann erhöhen wollte, gefallen. Dieser Vermittlungsvorschlag hätte wahrscheinlich die Majorität erhalten, wenn die deutsche Regierung ihre Zustimmung dazu gegeben hätte, die zweijährige Dienstzeit gesetzlich für unbestimmte Zeit festzulegen. Das wollte sie nicht, und der Antrag Huene fiel mit 162 gegen 210 Stimmen. Daraufhin wurde der deutsche Reichstag aufgelöst und Neuwahlen für Mitte Juni ausgeschrieben. Graf Caprivi hofft, durch die Neuwahlen eine Majorität für seine Vorlage zu gewinnen.

Die irische Frage macht in England die größten Schwierigkeiten. In London rechnet man bereits mit einer wahrscheinlichen Parlamentsauflösung, welche für Herbst in Aussicht stünde. Mr. Gladstone soll nämlich, entgegen den Wünschen der übrigen Cabinetmitglieder, entschlossen sein, falls die Homerule-Bill im Comité oder bei der dritten Lesung im Unterhause scheitert oder vom Oberhause verworfen wird, die Entscheidung der Wähler einzuholen. Wie die Dinge liegen, wird diese Entscheidung gegen die Loströnnung Irlands ausfallen.

es nicht. Die Polizei forschte, die Aerzte stritten sich vor der Leiche. Die ganze Stadt war in Aufregung. Sobald ich angekleidet war, gieng ich hinab. Ich erfuhr, daß meine beiden anderen Gefährten, Lord Croydon und Burchard, noch am Abend vorher in verschiedenen Richtungen abgereist seien. Als ich meine Rechnung bezahlte, besprach ich den Fall mit dem Eigenthümer des Hotels.

„Es thut mir leid, Amsterdam verlassen zu müssen, ehe Klarheit in die Sache gekommen ist,“ sagte ich.

„Die wird man schwerlich erlangen,“ meinte er achselzuckend.

Es kostete Mühe, ehe ich ihn veranlassen konnte, seine Gedanken darüber auszusprechen. „Sehen Sie,“ sagte er, „der arme Herr Funke war ein wüthender Speculant. Man hielt ihn stark an der Hauffe betheiliget. Nun kommen gerade sehr ungünstige Nachrichten aus dem Orient, und die Liquidation ist vor der Thür. Außerdem hatte er Feinde; an der Börse gibt es immer solche. Auch strich er,“ hier sprach er noch leiser, „ganze Nächte mit allerlei Leuten herum. Wie soll man da etwas herauskriegen?“

Als ich nach Paris zurückkehrte, hörte ich nicht mehr von der Angelegenheit reden und vergaß sie ganz und gar. Im vorigen Sommer war ich zur

Wochen-Chronik.

Der Kaiser ist mit Suite Montag Früh mit einem Separat-Hofzuge der Staatsbahn aus Budapest nach Wien zurückgekehrt. Der Monarch fuhr vom Bahnhofe nach Lainz. — Prinzessin Gisela von Baiern und deren Töchter, die Prinzessinnen Elisabeth und Augusta, sind Montag Abends aus München in der Station Penzing eingetroffen. Der Kaiser fuhr mit Tochter und Enkelinnen in das Schloß nach Schönbrunn, von wo er nach Lainz zurückkehrte.

In Prag fand die feierliche Einsegnung der Erzherzogin Carolina Maria Immaculata als Aebtissin des adeligen Damenstiftes auf dem Grabschloß in Anwesenheit des Erzherzogs Rainer, des Statthalters und der Spitzen der Behörden statt.

Die Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner wird heuer bekanntlich vom 23. bis 28. d. in Wien stattfinden. Auf dem Programme stehen mehrere wissenschaftliche Vorträge. In der germanistischen Section ist ein Vortrag des Professors Dr. Erich Schmidt aus Berlin: „Zu Lessing's Horostop“ und ein Vortrag des Privatdocenten Dr. A. Hauffen aus Prag: „Das deutsche Volkslied in Oesterreich“ angekündigt.

In Lemberg beschäftigt sich eine Anzahl Frauen mit dem Gedanken, im nächsten Jahre eine Privat-Hochschule zu errichten. An einem vorbereitenden Course hält bereits Professor Dr. Rozowski philosophische und Dr. Ruzbaum anatomische Vorträge, und für das nächste Jahr ist eine bedeutende Erweiterung des Courses geplant. Gleichzeitig soll ein Mädchengymnasium errichtet werden, wie solches in Wien bereits besteht. Es sei hierbei bemerkt, daß das Bedürfnis nach Fortbildungskursen für Mädchen sich in zahlreichen Städten kundtut und daß wir demgemäß auf dem Gebiete der Frauenbildung, in welchem uns Deutschland und England bereits vorangeeilt sind, auch bei uns in Kürze einen bedeutenden Vorstoß zu spüren haben werden.

An Unglücksfällen verzeichnen wir: ein Eisblock hat auf der oberen Wolga bei Nischni-Nowgorod zwei Privatdampfer förmlich zerschnitten und einem anderen Dampfer schwer beschädigt. Ebenfalls durch Eisblöcke ist ein vierter

in Nagaz. Eines Abends an der Table d'hôte das Gespräch auf die geheimnißvollen Verbrechen, deren Urheber nie entdeckt wurden. Jeder wählte ein Beispiel zu diesem unerschöpflichen Thema. Ich weiß nicht, wie das Andenken des Börsenmannes ins Gedächtnis und sein Name auf meine Lippen kam. „Das ist gerade wie bei Funker,“

ich Herr, der mir gegenüber saß, ich glaube Kaufmann aus Metz, griff den Namen auf. „Funker! man kennt jetzt alle Einzelheiten über seinen Tod.“

„Und wer hat sie erzählt?“
„Sein Mörder... Aber, damit Sie verstehen, ich erwähnen, daß ein gewisser Montgobert...“
„Ich weiß... Ich war bei der Beerdigung.“
„Dann kennen Sie Burchard?“
„Gewiß!“

„Dieser Mensch hat im Hospital in Nizza vor meinem Tode bekannt, daß Funker und er in der Nacht, die auf das Begräbnis folgte, in den Subterranean Hof eingedrungen seien. Mit einer Leiter und Laterne stieg Funker in das Grab, las die Nummer und stieg mit der Kugel wieder hinauf. Ich erhob sich ein gräßlicher Streit zwischen beiden Mitschuldigen. Sie theilten das Geheimniß, wer sollte den Fetisch besitzen. Im Kampfe

Dampfer, 25 Werst unter Nischni-Nowgorod sammt seiner Ladung zum Sinken gekommen. Die Mannschaft konnte gerettet werden. — Zwischen Bombay und Djedio gerieth ein mit zahlreichen Mekkapilgern besetzter Dampfer in Brand. Es gelang jedoch, die arabische Küste zwischen Aden und Muscat zu erreichen und die Pilger und Mannschaft zu landen. — In der Kirche von Valenciennes brach während der Firmung Feuer aus. Infolge der dadurch entstandenen Panik wurden vier Firmlinge erdrückt und mehrere Personen schwer verletzt. — Von dem Wettrennen in Preßburg wird die schwere Verletzung eines Jockeys und ein Armbruch des Lieutenants Baron de Vont gemeldet und aus Fiume kommt die Nachricht, daß sich ein Theil des Molo „Maria Theresia“ in der Länge von 30 Metern gesenkt hat.

Local- und Provinz-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

(10., 11. und 12. Sitzung.)

Vorsitzender Landeshauptmann Detela, als Regierungsvertreter sind anwesend Hofrath Baron Hein und Bezirkscommissär N. v. Laschan.

Die zehnte Sitzung fand am 5. d. M. statt. Zahlreiche Unterstützungsgeheusche werden an die betreffenden Ausschüsse gewiesen. Unter den Vorlagen befindet sich ein Gesetzentwurf, betreffend die Entwässerung des Reifnitzer und Gottscheer Thales und ein Antrag, betreffend die Anlage von Pflanzstätten für amerikanische Reben, dann mehrere Straßenangelegenheiten.

Für den Verwaltungsausschuß beantragt Abg. Dr. Tavčar die Einreihung einer Gemeindestraße im Laaser Bezirke unter die Bezirksstraßen, was ohne Debatte genehmigt wird; über Antrag des Abg. Lenarčič wird eine Petition des Verbandes der krainischen Thierärzte um Creirung von landschaftlichen Thierärztestellen dem Landesauschusse zur Erhebung und Antragstellung zugewiesen.

Eine kurze Debatte entspinnt sich über die Petition der Gemeinde Beldeš-Görjach und der Gemeinde des Wocheiner Thales um Theilung des Straßenbezirkes Radmannsdorf in zwei Bezirke. Abg. Baron Liechtenberg beantragt namens des Verwaltungsa-

erhielt Funker einen furchtbaren Schlag und stürzte ohnmächtig zu Boden. Burchard warf ihn in die Amstel. Er hatte sich im voraus durch seine fingirte Abreise mit dem Abendzuge ein Alibi geschaffen. An der ersten Station war er ausgestiegen und unbemerkt an den Ort des Rendezvous zurückgekehrt. Daher blieb sein Verbrechen ungeahndet. Er besuchte die Spielorte und sobald er etwas Geld hatte, setzte er auf die verhängnißvolle Zahl. Aber niemals, so hat er versichert, gewann er. Funker, der allein in die Grube hinabgestiegen war, während er Wache hielt. Funker mußte ihn getäuscht haben, indem er die wirkliche Zahl für sich behielt. Bei diesem Gedanken wurde er von solcher Wuth erfaßt, daß er sich, falls er sein Opfer lebend wiedergefunden hätte, auf den Unglücklichen gestürzt haben würde, um ihn zum zweitenmale zu tödten.

„Und wie starb dieser Burchard?“

Sein Todeskampf war schrecklich. Er glaubte zu spielen, Einsätze zu machen und fiebernd strich er den eingebildeten Gewinn ein. Immer rief er: fünfunds-dreißig schwarz! Ohne Zweifel die Zahl Montgoberts. Dann richtete er sich trotz der Gegenwehr einiger handfester Krankenpfleger hoch auf, lachte und schrie zweimal: „Die Brant ist gesprengt!“ Dann brach er leblos zusammen.

ausschusses, der Petition stattzugeben, principiell die Theilung zu bewilligen und den Landesauschuß mit der Durchführung der Angelegenheit zu betrauen. Abg. Murnik ist gegen die sofortige principielle Bewilligung und beantragt, den Gegenstand lediglich zur Erhebung und Berichterstattung und insbesondere auch zur Einvernehmung der interessirten Gemeinden und des Straßenausschusses an den Landtag zu weisen. Abg. Baron Schwegel legt ausführlich dar, daß die Verhältnisse der petitionirenden Gemeinden und der übrigen zehn Gemeinden des Bezirkes (Radmannsdorf, Steinbüchl etc.) völlig verschiedene seien, daß die ersten vier Gemeinden fast ebensoviel Steuer zahlen wie die übrigen und trotzdem immer majorisirt werden und höchstens einen Vertreter im Straßenausschusse erhalten; daß ferner seitens der Gemeinden bereits klare Erklärungen vorliegen und die Sache vollkommen spruchreif sei. Bei der Abstimmung wurde der Ausschussantrag mit 15 gegen 17 Stimmen abgelehnt.

Abg. Tavčar berichtet über eine Petition der Gemeinde Großbolina um Erleichterungen bei der Legalisirung von Urkunden, einen Werth unter 100 fl. betreffend und beantragt den Uebergang zur Tagesordnung. Hierüber entwickelt sich eine längere und lebhafte Debatte. Von clerikaler Seite traten die Abgeordneten Pfeifer — der beantragt, der Petition stattzugeben — Zitnik und Klun mit den bekannten Argumenten für die Aufhebung des Legalisirungszwanges ein, wogegen von der radicalen Fraction die Abgeordneten Bišnikar, Notar Svetec und der Berichtserstatter sprachen. Diese bezeichneten das Ganze nur als ein Agitationsmittel für die nächsten Wahlen. Notar Svetec bemerkt, wenn das Volk so viel Zeit zu Wallfahrten habe, könne es auch Zeit finden, zum Notar und zu Gericht zu gehen. (Abg. Zitnik ruft: Das ist frivol!) Abg. Dr. Tavčar meint: man wolle dem Volke nur Sand in die Augen streuen, und es sei geradezu unanständig zu sagen: wer nicht für den Antrag Pfeifer stimmt, sei ein Gegner der Nation, das sei eine unlautere Verdächtigung. Es sei ganz unrichtig, daß jeder aus dem Volke es selbst treffe, eine einfache Urkunde zu machen. Abg. Zitnik habe viel gelernt, sei sogar jetzt in Rom gewesen und doch sei zu wetten, daß er unter zehn juridischen Urkunden acht unrichtig auffassen werde. Im bischöflichen Blatte werde zwar wieder losgezogen werden, trotzdem könne man im Interesse der Bevölkerung nicht für den Antrag des Canonicus — Pardon — Pfeifer stimmen. (Allgemeine Heiterkeit. Abg. Baron Schwegel, der neben dem Abg. Pfeifer steht: Gratulire, Hochwürden!) Der Landeshauptmann ermahnt die Galerie, als gellacht wird, ernstlich zur Ruhe und rügt unparlamentarische Ausdrücke der Abgeordneten Dr. Tavčar und Zitnik. Schließlich wird der Ausschussantrag und eine Resolution Bišnikars auf Einführung von Erleichterungen bei der Stempelung der fraglichen Urkunden und einer allfälligen Executionsführung mit allen gegen die Stimme der Clerikalen angenommen.

Abg. Baron Rechbach referirt über eine Petition der Delegation des österreichischen Ingenieur- und Architektentages um Anerkennung des Wahlrechtes der Techniker und der Virilstimmen der Rectoren der technischen Hochschulen und beantragt, den Landesauschuß zu beauftragen, vorerst mit der Regierung das Einvernehmen zu pflegen.

Abg. Schulle begründet seinen Antrag, dem Bildhauer Gangel für dessen Leistungen beim Landesheater die Anerkennung auszusprechen und eine Remuneration von 500 fl. zu bewilligen, hauptsächlich mit den von entschiedenem Talente zeugenden Leistungen des jungen Künstlers, mit den bedeutenden Auslagen, die dieser selbst hatte und

der Aufgabe des Landes, ein solches aufstrebendes Talent nach Möglichkeit zu fördern.

Für den Bau einer steinernen Brücke über die Reka bei Ostroschnoberdo wird ein Landesbeitrag von 2000 fl. bewilligt.

Sodann berichtet Abg. Luchmann für den Finanzausschuß über den Bau des neuen Krankenhauses und stellt folgende Anträge:

Der hohe Landtag wolle beschließen:

1. Die Verträge mit Herrn J. Gorup betreffend den Verkauf des alten Krankenhauses, sowie mit dem fürstbischöflichen Ordinariate betreffend den Bauplatz für das neue Krankenhaus werden genehmigend zur Kenntniß genommen.

2. Die beantragte Vergrößerung der Pavillons für die medicinische, chirurgische und Augenkranken-Abtheilung wird genehmigt.

3. Der Landes-Ausschuß wird zur Einführung der beantragten Centralheizung für alle Pavillons, Küche, Waschküche und Vergebung dieser Arbeiten auf Grund der vorliegenden Offerte unter der Voraussetzung ermächtigt, daß vom Unternehmer der dargelegte Nulleffect und die klaglose Function der Anlage vertragsmäßig sichergestellt wird.

4. Der Landes-Ausschuß wird beauftragt, den Vertrag mit der Ordens-Gemeinde bezüglich des Baues des Küchen- und Wirthschaftsgebäudes sammt der Kapelle in der Weise zu ändern, daß das in Folge der Einführung der Centralheizung in diesen Gebäuden erzielte Ersparniß an den Baukosten vom Pauschalbetrage per 50.000 fl. in Abrechnung gelangen wird.

5. Der Landes-Ausschuß wird beauftragt, den Bauplan für eine, 100 Siche fassende Sichenanstalt im Kostenbetrage von höchstens 50.000 fl. anfertigen zu lassen, den Bauplatz dafür zu reserviren, und ermächtigt, eventuell diesen Bau ebenfalls zu beginnen.

6. Der krainischen Sparcasse wird für den zugesicherten Beitrag zum Baue der Sichenanstalt der Dank ausgesprochen.

7. Der Landes-Ausschuß wird ermächtigt, die Erlöse für das alte Krankenhaus, das Infections-Spital, die Beiträge der Stadtgemeinde Laibach und der krainischen Sparcasse, sowie die bisher aus dem Landesfonde bewilligten Credite für die Neubauten des Krankenhauses und Sichenhauses zu verwenden, und beauftragt, wegen der ferneren Bedeckung der Baukosten in der nächsten Landtags-Session die entsprechenden Anträge zu stellen.

Abg. Dr. v. Bleiweiß empfiehlt die Ausschufsanträge, obwohl er fürchtet, daß auch im neuen Spital noch zu wenig Raum sein werde und beantragt, daß sich der Landes-Ausschuß um einen Staatsbeitrag für das Gebäuhaus verwenden und wegen Incorporirung des fraglichen Grundes in das Stadtgebiet Verhandlungen einleiten solle. Abg. Klun spricht gegen die Ausschufsanträge und namentlich gegen die beantragte Erweiterung des Spitales um 51 Betten unter Hinweis auf die großen Lasten des Landes — auch die Unterkrainer Bahn werde vielleicht dazu gehören — und die keineswegs für die Zukunft gesicherte Finanzlage. Dr. Bosnjak spricht gegen die Bedenken Kluns. Auch Abg. Schulle polemisiert gegen dieselben und findet es merkwürdig, daß Klun gerade die fragliche Erweiterung, die relativ geringe Kosten verursacht, angreife, der kostspieligen Centralheizung zc. zustimme. Abg. Schwegel habe schon vor zwei Jahren gesagt, daß der Landesbeitrag für das Spital ohne Sichenhaus weit über 200.000 fl. betragen werde. Insbesondere mit seiner Eisenbahnpolitik habe Klun kein Glück. Er war gegen die Unterkrainer Bahn, für die alle Anderen eintraten und vertheidigte dafür die Südbahn. Abg. Baron Schwegel hebt ebenfalls die Zweckmäßigkeit und Unvermeidlichkeit der gestellten Anträge hervor und fügt bei, daß Klun im

Reichsrathe nicht die Tarife, sondern nur gegenüber den unqualificirbaren Ausfällen Gehmanns den Bauzustand der Südbahn vertheidigt habe, bei diesem Anlasse aber zugleich im Interesse des Landes warm für die Karawanenbahn eingetreten sei. Abg. Luchmann erörtert im Schlußworte nochmals klar die ganze Frage und führt unter anderem folgende Ziffern an: Die Gesamtkosten für das Krankenhaus sind präliminirt mit 523.000 fl., für das Sichenhaus mit 50.000 fl., zusammen 573.000 fl.

An Einnahmen und Beiträgen für diese Bauten haben einzugehen: der Kaufschilling des alten Krankenhauses 120.000 fl., Beitrag der krainischen Sparcasse für das Krankenhaus 60.000 fl., Beitrag der krainischen Sparcasse für das Sichenhaus 20.000 fl., Beitrag der Stadtgemeinde Laibach 36.000 fl., Erlös für das zum Verkaufe gelangende Infections-Spital in Laibach circa 7000 fl., zusammen 243.000 fl. Gegenüber den Ausgaben von 573.000 fl. und den Einnahmen von 243.000 fl. ergibt sich ein Bedarf von 330.000 fl., den das Land zu decken haben wird. Das sei allerdings eine außerordentlich hohe Summe, allein gerade im vorliegenden Falle, wo es sich um eminent humanitäre Unternehmen handelt, wäre zu große Sparsamkeit nicht am Platze; es gäbe eine Sparsamkeit, die manchmal zur Verschwendung werde, und das träfe hier zu, wo es sich um die kostbarsten Güter, um Gesundheit und Leben der Menschen handelt.

Schließlich wurden die Anträge des Ausschusses und die Resolution des Dr. Bleiweiß gegen die clerikalen Stimmen angenommen und damit endete die Sitzung nach mehr als fünfständiger Dauer.

Die erste Sitzung fand am 9. Mai statt. Im Einlaufe befinden sich noch immer zahlreiche Unterstützungs-gesuche und Vorlagen des Landes-Ausschusses, unter andern solche über eine Aenderung der Landtags-Wahlordnung, die infolge der Errichtung des neuen Bezirksgerichtes Zirkniß nothwendig wurde, und betreffend die Landes-Ausstellung im Jahre 1894, wofür 15.000 fl. bewilligt werden sollen.

Vor Uebergang zur Tagesordnung wird vom Abg. Baron Schwegel ein von allen Abgeordneten des Landtages unterzeichneter, die Karawanenbahn betreffender Dringlichkeitsantrag eingebracht, worüber wir an leitender Stelle näher berichten.

Sodann folgten Berichte des Finanz-Ausschusses über verschiedene Petitionen.

Dem patriotischen Landeshilfsvereine vom rothen Kreuze für Krain wird eine Subvention von 600 fl. zur Errichtung von Gemeindepitalern im Falle des Auftretens der Cholera bewilligt; das Gesuch der Helene Zarnik, pensionirten Volksschullehrersgattin, um eine Gelbbaushilfe wird abgewiesen; der Karoline Hocevar, Volksschullehrersgattin, um eine dreijährige Verlängerung der Gnadengabe, die Gesuche des Oberlehrers Johann Leban in Bigann um Subvention für literarische Zwecke, des Ortschulrathes in Hrenoviz um Subvention behufs Einfriedung des Schulgartens und des Gemeindeamtes in Prewoje um Bewilligung einer Unterstützung für Abbrandler werden dem Landes-Ausschusse zur Erledigung abgetreten; dem slovenischen Alpenvereine in Laibach wird eine Subvention von 500 fl. bewilligt.

Abg. Pouse erstattet den Bericht des Verwaltungsausschusses über die Regierungsvorlage mit dem Entwurfe eines Jagdgesetzes und mit dem Entwurfe eines Gesetzes, betreffend die Erfordernisse zur Bestätigung und Beidigung für das zum Schutze der Landesnatur bestellte Wachpersonal und beantragt, das Gesetz nochmals an den Landes-Ausschuß behufs neuerlicher Erhebungen und Abhaltung einer Enquête und Wiedervorlage in der nächsten Session zurückzuweisen. An der Debatte beteiligten sich

die Abg. Kaučič, Langer und der Berichterstatter. Abg. Langer beleuchtet in eingehender Weise eine Reihe von Bestimmungen des Gesetzes, die nach Ansicht des Redners theils unpraktisch, theils unausführbar und bei einer Neubearbeitung des Gesetzentwurfes einer Aenderung bedürfen. Hofrath Baron Hein sucht die vorgebrachten Bedenken zu entkräften; er weist darauf hin, daß eine Enquête betreffs dieses Gesetzes bereits abgehalten wurde, weitere Beratungen seien daher überflüssig und es könnte ohne weiteres in die Specialdebatte eingegangen werden, wobei sich wirklich nothwendige Aenderungen leicht anbringen ließen. Bei der Abstimmung wird der Ausschufsantrag angenommen.

Hierauf wurden folgende Capitel des Rechnungsaufsichtsbereiches erledigt: Besondere Vorkommnisse, wobei anerkennend der vom Landes-Ausschusse bei verschiedenen patriotischen Anlässen unternommenen Schritte gedacht wurde; Sanction der Gesetze und Landes-Unterstützungen. Beim Capitel: Steuern wurde die Resolution erneuert, daß das Abzugspercent für Gebäudeerhaltung bei der Gebäudesteuer von 15 auf 30 Percent zu erhöhen wäre.

Beim Capitel: Landes-Ausschuß wurde dem Abg. Murnik für die mehrmonatliche Besorgung der Geschäfte des Landeshauptmannes anläßlich des Todes des Grafen Thurn und Tasslars der Dank ausgesprochen. Abg. Dr. Tavčar tummelte sein altes Stiefpferd, die Aufschriften und brachte eine Resolution ein, wonach der Landes-Ausschuß beauftragt wird, alle seinem Wirkungskreise unterstehenden Aufschriften ohne Verzug so zu ändern, daß das Slovenische am ersten Platze steht und insbesondere auch a e Schritte zu thun, daß an der Landwehrkaserne auch eine slovenische Aufschrift angebracht wird. Hierbei kam Dr. Tavčar noch auf die Begrüßung des Barons Hein durch den Landes-Ausschuß zu sprechen und tadelte, daß der Landeshauptmann hierbei deutsch sprach; das sei wahrscheinlich dem Einflusse Dr. Schaffers zuzuschreiben, der sich in Landesausschusse häufig geltend mache. Redner kam dann weiters auf die Ernennung Baron Heins zu sprechen, die eine Concession an die deutschliberale Partei und an Baron Schwegel bedeutet haben soll. Hofrath Baron Hein wendete sich mit Entschiedenheit gegen die seine Ernennung betreffenden Bemerkungen Dr. Tavčars. Er sei zu seinem Amte durch die Gnade des Monarchen berufen worden und es sei vollkommen ungebührig, dessen Person in die Debatte zu bringen und seine Ernennung irgendwelchen Deutungen zu unterziehen. Abg. Dr. Tavčar erwidert, es sei ihm ferne gelegen, die Person des Monarchen in die Debatte ziehen zu wollen und Baron Hein müsse ihn mißverstanden haben. Landeshauptmann Detela bemerkt, die deutsche Begrüßung sei vollkommen correct gewesen; es handelte sich hierbei um eine Erwiderung auf die deutsche Zuschrift, mit welcher dieser seinen Amtsantritt anzeigte und da war der beobachtete Vorgang am Platze und in Uebereinstimmung mit der langjährigen Uebung. Hierauf wurde die Resolution Dr. Tavčars mit den Stimmen der slovenischen Majorität zum Beschlusse erhoben.

Sodann begründete Abg. Fribar in einer endlos langen Rede seinen Antrag, betreffend die Secundärbahnen. Redner erging sich in den breitesten Ausführungen über das Wesen und die geschichtliche Entwicklung der Secundärbahnen, lauter allgemein bekannte Dinge wiederholend. Schließlich kam er auf Krain zu sprechen und befürwortete eine ähnliche Action wie in Steiermark: Errichtung eines Eisenbahnamtes und Aufnahme eines Anlehens zur Ausführung der Landesbahnen. Diese sollen in drei Classen, sofort auszuführende, sonst noch dringliche und solche eingetheilt

werden, deren Ausführung der Zukunft vorbehalten bleibt. Redner führt dann die einzelnen von ihm ins Auge gefassten Linien, deren Ausführung nach dessen eigener, mehr als optimistischer Rentabilitätsberechnung ein Landesanlehen von nicht weniger als sieben Millionen bedingen würde. Der Antrag wurde dem vereinigten Finanz- und Verwaltungsausschusse zugewiesen und damit die Sitzung nach fast sechsstündiger Dauer kurz vor 4 Uhr geschlossen. Am 10. d. M. wurde die zwölfte Sitzung abgehalten. Noch immer langen neue Unterstützungsgesuche ein. Es wird angefangen des baldigen Schlusses der Session beschloffen, alle noch einlangenden Petitionen unmittelbar an den Landesauschuss zu leiten. Im Einlaufe befindet sich eine Vorlage des Landesauschusses wegen Bau eines Decorationsmagazins für das landschaftliche Theater.

Abg. Klun referirt für den Finanzausschuss über die Errichtung einer krainischen Taubstummen- und Blindenanstalt und beantragt: die Errichtung definitiv zu beschließen; die Anstalt auf dem früher für das Spital bestimmt gewesenem Grund in Bezigrad für 100 Kinder zu erbauen und den Landesauschuss zu beauftragen, im Einvernehmen mit der Regierung die Pläne anfertigen zu lassen, die Anlegung des Gartens ohne Verzug einzuleiten, für die Herstellung von Lehr- und Lernmitteln zu sorgen, die noch nicht in der Landesverwaltung befindlichen Taubstummen- und Blindenfondes insgesamt 466.000 fl. betragen) in die Landesverwaltung zu übernehmen; die Satzungen des Institutes auszuarbeiten; die Anstalt für Taubstumme bei den Schulschwestern in St. Michael bei Stadolfswerth zu besichtigen und eventuell wegen Unterbringung der taubstummen Mädchen in dieser Anstalt zu unterhandeln und über Alles in der nächsten Session Bericht und Antrag zu erstatten. Sämmtliche Anträge werden ohne Debatte angenommen.

Abg. Schulle begründet seinen Antrag betreffend die Wasserversorgung der Karstgegenden. Derselbe schildert die bekannten Verhältnisse dieser Gegenden, macht dem Landes-Ausschusse Vorwürfe, daß er über ähnliche frühere Anregungen bisher nichts gethan habe und beantragt, Landes-Ausschuss zu beauftragen, bei der Regierung Reichsgesetz zu erwirken über die Versorgung der Karstgegenden mit Wasser auf Basis des Princips, Staat, Land und Interessenten beisteuern. Der Antrag geht an den Verwaltungs-Ausschuss.

Dem Bildhauer Gangl wird für seine Werke Landes-theater die Anerkennung ausgeprochen und über seine Verdienstsumme eine Re-neration von 500 fl. bewilligt; weiters werden bewilligt: dem Dr. Klimel in Beldeß seiner Eigenschaft als Curarzt eine Subvention von 100 fl. für die Anlage von Pflanzstätten veredelte amerikanische Neben und für Errichtung eines Füllengartens in St. Artelmä je 1000 fl.

Für den Finanz-Ausschuss berichten über folgende Subventionen für Wasserleitungen und Anträge u. zw.: Dr. Papez für die Unter-emeinden Bigau und Selček 3000 fl. (Dr. Bajal beantragt 3300 fl.), Fribar für Ober-3000 fl. (Abg. Lenarčić beantragt 3000 fl.), Schulle für Reifnitz 5000 fl., Dr. Schaffer für Gottschee 6000 fl. Es werden sämmtliche Ausschussanträge, nur im erstgenannten Falle mit ganz geringer Majorität der Antrag Dr. Lenarčić angenommen.

Anlässlich des Antrages des Abg. Lenarčić über Abg. Baron Apfaltrern darauf hin, daß höchst mißlich sei, in solchen Fällen, wo es sich um ansehnliche Summen handle, plötzlich Abänderungen zu stellen, die nicht auf ihre Stichhaltigkeit hin geprüft werden können, und regte die Anwesenheit an, ob es nicht überhaupt zweckmäßiger wäre,

dem Landesauschusse einen Pauschalcredit zu gewähren und derlei Angelegenheiten von ihm nach reiflicher und ruhiger Erwägung erledigen zu lassen.

Das Gesuch des Oberlehrers Bozja um Gehaltserhöhung der Personalzulage geht an den Landes-schulrath, die Gesuche der Inassen von Wuschindorf um Subvention für eine Brunnenerrichtung, der Gemeinden Tschernembl, Petersdorf, Winkel und Semitsch um Anlage einer Wasserleitung, der Gemeinden Brunnndorf und Jagdorf um Vereinigung zu einem besonderen Sanitätsdistrict, der Gemeinden St. Weit bei Wippach und Podraga um Subvention für Viehtränken; den Inassen von Malenze, Koprivnik und Sameško um Einreihung des Weges zwischen Landstraß und Sameško in die Kategorie der Bezirksstraßen; der Untergemeinde Lutschna um Ausschcheidung aus der Gemeinde Trata und Errichtung einer selbstständigen Gemeinde; der Untergemeinde Rakel um Ausschcheidung aus der Gemeinde Planina und Bildung einer selbstständigen Gemeinde und der Untergemeinden Schike, Dsredel, Otave und anderer um Ausschcheidung aus dem Gerichtsbezirke Laas und Zuweisung zu jenem von Zirkniz an den Landesauschuss zur Prüfung und weiteren Berichterstattung.

Abg. Kaučić beantragt für den Verwaltungs-Ausschuss die Einreihung der im Straßencurrenzbezirke Feistritz vorkommenden, in Koritenze an die Fürst Schönburg'sche Privatwaldstraße anbindenden und in Grafenbrunn in die St. Peter-Dornegger Bezirksstraße einmündenden Gemeindestraße in die Kategorie der Bezirksstraßen. — Wird angenommen.

Abg. Kernik berichtet über die Aenderung der §§ 3 und 7 der Landtagswahlordnung welche infolge der Errichtung des Bezirksgerichtes Zirkniz nothwendig wurde, bei welcher Gelegenheit der Landes-Ausschuss gleichzeitig die Zusammenfassung der Wahlorte gemäß den gegenwärtig bestehenden Gerichtsbezirken beantragte. Der bezügliche Gesekentwurf wird ohne Debatte mit Zweidrittelmajorität angenommen.

Abg. Langer berichtet für den Verwaltungs-Ausschuss über die Petition Valentin Kreuz in Krainburg um Abhilfe gegen die durch die Wasserwehren im Rankerthale verursachten Schäden und beantragt unter Darstellung dieser bereits in allen möglichen Instanzen verhandelten Angelegenheit die Abweisung, was auch beschloffen wird.

Hiermit endet die Sitzung um 3/4 Uhr. Die nächste Sitzung findet am 12. d. M. statt.

— (Hofnachrichten.) Der Kaiser, die Kaiserin und Prinzessin Gisela von Baiern mit ihren zwei Kindern weilen gegenwärtig in Schloß Lainz.

— (Personalnachrichten.) Der Corpscommandant Feldzeugmeister Freiherr v. Reinländer inspicierte an zwei Tagen dieser Woche die hiesige Garnison einschließlich der Landwehrruppe. — Fürstbischof Dr. Missia, der als Mitglied des bischöflichen Redactionscomite's für den neuen Katechismus, längere Zeit in Wien gewohnt, ist anfangs d. M. wieder nach Laibach zurückgekehrt.

— (Krainischer Landtag.) Gemäß den bestehenden Absichten soll die heutige Landtags-sitzung die letzte sein und sonach heute die im vergangenen Herbst begonnene und dann bis zum Frühjahr vertagte Session geschlossen werden. Die Session dauerte im Herbst vom 9. bis zum 27. September v. J. und wurde am 20. April d. J. fortgesetzt; in Herbst wurden fünf und in der jetzigen Frühjahrstagung neun, im Ganzen also 14 Sitzungen abgehalten. Wie hergebracht wurde in den ersten

Zweidritteln jedes Sessionsabschnittes sehr langsam gearbeitet und dann zum Schlusse mit aller Hast das aufgehäuften Arbeitsmaterial erledigt. Zu den wichtigsten Angelegenheiten, die im Frühjahr berathen worden sind, zählen die Erweiterung des zu erbauenden neuen Landes-pitals um 51 Betten in Verbindung mit einem Siechenhause und Einführung der Centralheizung und die endgiltig beschlossene Errichtung einer krainischen Taubstummen- und Irrenanstalt. In geradzue erdrückender Zahl mehren sich seit ein paar Jahren die beim Landtage einlangenden Unterstützungsgesuche, deren Zahl sich gegen die frühere Zeit sicher verzehnfacht hat. Ausgiebige Subventionen werden insbesondere für Wasserleitungen bewilligt.

— (Lehrbefähigungsprüfungen.) Zu den diesmaligen Prüfungen hatten sich verhältnißmäßig wenige Candidaten gemeldet und alle konnten befähigt erklärt werden. Eine Candidatin erhielt ein Lehrbefähigungszeugniß für Bürgerschulen und ein Candidat ein Zeugniß für Volksschulen mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache. Zwei Candidaten wurden nur für Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache, drei Candidaten und eine Candidatin für solche mit slovenischer Unterrichtssprache befähigt. Zwei Candidatinnen machten eine Ergänzungsprüfung und sechs die Prüfung aus der französischen Sprache, darunter zwei mit Auszeichnung. Im Ursulinerinnenkloster unterzogen sich drei Ursulinerinnen der Prüfung.

— (Die Frauenortsgruppe Laibach) des Deutschen Schulvereines hielt am 3. d. M. ihre diesjährige Hauptversammlung unter der Leitung der Frau Jacobine Kasner ab. Aus den vorgetragenen Berichten der Schriftführerin Frau Maurer und der Zahlmeisterin Frau Götz waren die günstigen Verhältnisse, in denen sich die Gruppe befindet, zu entnehmen. Die Mitgliederzahl beträgt 358; die Einnahmen betragen 543 fl., worunter nebst den Mitgliederbeiträgen größere Spenden der deutsch-liberalen Landtagsabgeordneten und des Laibacher deutschen Turnvereines, und wurden hievon 520 fl. an die Hauptleitung des Vereines in Wien abgeführt. Den Vereinskindergarten besuchten 111 Kinder, weshalb die Räume vergrößert werden mußten. Die bisherige verdienstvolle Vorsteherin der Gruppe Frau Baronin Sylvine Apfaltrern hatte wegen Domicilwechsels ihre Stelle niedergelegt und jede Wiederwahl abgelehnt. In den neuen Vorstand wurden nachstehende Frauen berufen: Jacobine Kasner (Vorsteherin), Ninka Ludmann (Stellvertreterin), Therese Maurer (Schriftführerin), Marie Linhart (Stellvertreterin), Mary Götz (Zahlmeisterin), Rosalie Eder (Stellvertreterin).

— (Spende.) Herr Peter Schleimer widmete für den Neubau der Stadtpfarrkirche in Gottschee den namhaften Betrag von 500 fl.

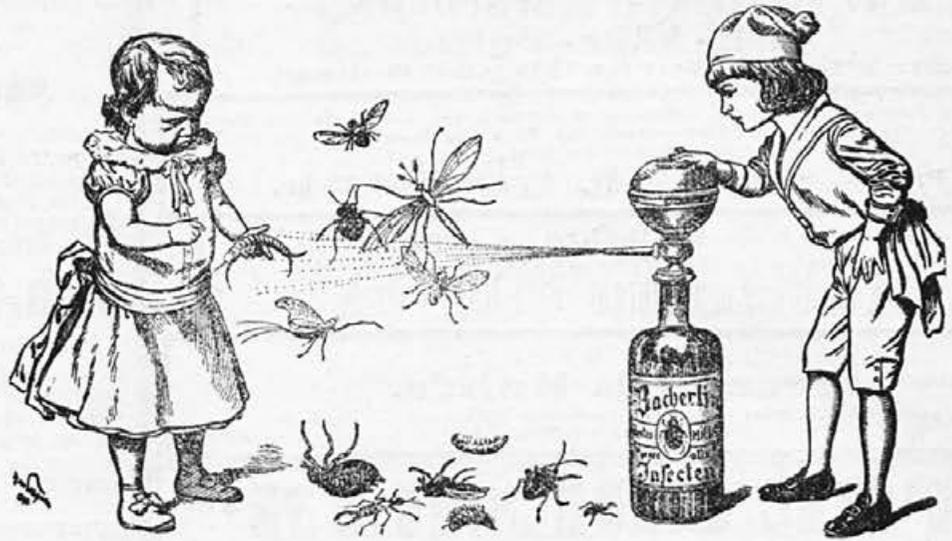
— (Ein Einbruch) wurde anfangs dieser Woche beim Postamte in Unterschischka verübt und hiebei ein Betrag von nahezu 800 fl. entwendet. Die bisher unbekanntes Thäter stiegen von der Waldseite her mittelst einer Leiter ein, nachdem sie das Fenster erbrachen.

— (Der kaufmännische Kranken- und Unterstützungsverein) hat vor kurzem seinen Bericht für 1892, das 35. Vereinsjahr, eröffnet; der Stand desselben ist hiernach andauernd ein sehr günstiger. Mit Schluß des Berichtjahres zählte der Verein 569 Mitglieder. Bei der Krankencasse betragen die Einnahmen 6581 fl. 74 kr. (Mitgliederbeiträge 48866 fl. Interessen 1715 fl.), die Ausgaben 5158 fl. 3 kr. (Krankengelder 1380 fl., Arzthonorar 1556 fl.), daher der Ueberschuss 1423 fl. 71 kr., wozu noch außerordentliche Einnahmen von 1495 fl. 53 kr. kommen, so daß sich eine Vermehrung von 2919 fl. 24 kr. ergibt. Bei der Unterstützungsabtheilung stellten sich die betreffenden Biffern auf 3447 fl. 87 kr. (Mit-

unbedingt ersten Platz einnimmt. — Die Anschaffung derselben ist Jedermann umso mehr zu empfehlen, als der Bezug zu den Bedingungen, die in dem Prospekte angeboten werden (monatliche Zahlungen von fl. 1.50) auch dem Minderbemittelten kaum ein fühlbares Opfer auferlegt. — Die bekannte Firma Central-Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Max Herzig in Wien, I., Franzensring 22, welche dasselbe liefert, kündigt in dem beiliegenden Prospekte auch eine Reihe weiterer vorzüglicher Werke an, deren Namen einzeln zu guten Klang haben, als daß es noch notwendig wäre, etwas darüber zu sagen und liefert auch diese zu außerordentlich bequemen und angenehmen Bedingungen. — Wir empfehlen den Prospekt der Beachtung unserer Leser. (3887)

Der Gesamtaufgabe unseres heutigen Blattes liegt ein außerordentlich interessanter Prospekt der Central-Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Max Herzig in Wien, I., Franzensring 22, bei, auf den wir unsere geehrten Leser besonders aufmerksam machen. Sollte der Prospekt in der einen oder anderen Nummer fehlen, so bitten wir, denselben bei der genannten Firma zu reclamieren.

„Zacherlin“ ist das bestgerühmte Mittel gegen jederlei Insecten.



Die Merkmale des staunenswerth wirkenden Zacherlin sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“.

(Die Flaschen kosten: 15 Kr., 30 Kr., 50 Kr., 1 fl., der Zacherlin-Sparer 25 Kr.)

Verkaufsstellen in Laibach:

- Bei den Herren:
- | | | | |
|--|---|--|---|
| Anton Kräpfer,
Johann Lufmann,
F. Klauer,
Reglid & Leskovic,
Peter Lajnik. | Johann Verdan,
S. & Wenel,
Franz Terbina,
Johann Rabian,
Carl Karinger. | Michael Kastner,
Josef Korbin,
M. Lauric,
Nico Lendek,
Carl Planinsek. | Victor Schiffer,
M. G. Supan,
Schupfing & Weber,
Joan Zebacin. |
|--|---|--|---|
- Bei den Herren in:
- | | | | | | |
|-----------|---|---------------|-----------------------------|-----------|--|
| Abelöberg | Anton Dittrich,
G. Widel,
Franz Kogoj,
Franz Dolenc,
G. Sannit. | Oberlaibach | M. Brilej,
A. Budar. | Gottschee | Franz Lof,
Franz Kren,
Peter Peschke,
Franz Gessar,
R. Engelsberger. (882) |
| Krainburg | Lebinger & Bergmann. | Radmannsdorf | A. Koblek. | Gurkfeld | |
| Vittai | | Rudolfswertch | G. Sangger,
Adolf Bauer. | | |

Gegen Katarrhe

der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

für sich allein, oder mit warmer Milch vermischt, mit Erfolg angewendet.

Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsorption und ist in solchen Fällen bestens erprobt. 3585

Ehren-Diplom

Höchste Auszeichnung bei der landw. Ausstellung in Wien 1890.

Zur Bau-Saison empfehlen besten

Porlland-Cement

die Firma

Egger & Luthi in Kirchbichl
Comptoir in Kufstein, Tirol.

Besten hyd. Kalk (Roman-Cement)

die Firma: Michael Egger in Kufstein.

Beide Qualitäten entsprechen den vorgeschriebenen Normen des österr. Ingenieur- & Architekten-Vereines in Wien und stehen demnächst Offerte jederzeit zu Diensten. (3888)

Epilepsie
(Fallstudie)
wird fachwissenschaftlich und reell seit 39 Jahren mit dem besten Mittel à fl. 5.60 geheilt.

Leukorrhoe
der Vagina tritt gleich ein. Die bereits säklich einlaufenden Heilungsbereiche liegen hier zur Genüge auf. Es ist keine Heilung erwarte, sondern nicht. Im Vorstadium wird möglichst genaue Mittheilung erbeten von F. P. Langger, Spezialarzt in München bei Jandlbrunn, Aitrol. 3846

Spel & Beyerschlag
Wien, I., Kärntnering 13.
Größe u. leistungsfähigste Babette-Platzverlager.



Alten u. jungen Männern
wird die preisgekrönte, in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Franco-Zusendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

„Zum goldenen Reichsapfel“, J. PSERHOFER'S I., Singerstrasse 15, Wien.

Blutreinigungs-Pillen, vormals universal-Pillen genannt, als bekanntes, leicht abführendes Hausmittel.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 Kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 Kr., bei unfrankierter Nachnahm sendung 1 fl. 10 Kr.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 Kr., 2 Rollen 2 fl. 30 Kr., 3 Rollen 3 fl. 35 Kr., 4 Rollen 4 fl. 40 Kr., 5 Rollen 5 fl. 20 Kr., 10 Rollen 9 fl. 20 Kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die Verdelaufschri: jeder Schachtel den auf der Gebrauchs-Anweisung

stehenden Namenszua J. Pserhofer, und zwar in rother Schrift trage.

- | | |
|--|--|
| Frostbalsam von J. Pserhofer, 1 Tiegel 40 Kr., mit Francozusendung 65 Kr. | Englischer Balsam, 1 Flasche 50 Kr. |
| Spikwegerichsaft, 1 Flaschen 50 Kr. | Fiaker-Brustpulver 1 Schachtel 35 Kr., mit Francozusendung 60 Kr. |
| Amerikanische Gichtsalbe, 1 Tiegel 1 fl. 20 Kr. | Tannochinin-Pomade, von J. Pserhofer, bestes Haarwuchsmittel 1 D. 2 fl. |
| Pulver gegen Fußschweiß, Preis einer Schachtel 50 Kr., m. Francozusendung 75 Kr. | Universal-Pflaster, von Prof. Steudel, 1 Tiegel 50 Kr., mit Francozusendung 75 Kr. |
| Kropf-Balsam, 1 Flasche 40 Kr., mit Francozusendung 65 Kr. | Universal-Reinigungs-Salz, Hausmittel gegen schlechte Verdauung, 1 Packet 1 fl. |
| Lebens-Essenz (Prager Tropfen), 1 Flaschen 22 Kr. | |

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorräthig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billig besorgt. — Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Einsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages. 5314

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Post-Anweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahmeforderungen.

Tinct. capsici compos. (Pain-Expeller)

bereitet in Richters Apotheke, Prag, allgemein bekannte, schmerzstillende Einreibung, ist zum Preise von fl. 1.20, 70 und 40 Kr. die Flasche in den meisten Apotheken erhältlich. Beim Einkauf sei man recht vorsichtig und nehme nur Flaschen mit der Schutzmarke „Anker“ als echt an. — Central-Versand: Richters Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.



2 goldene, 13 silberne
Medaillen



9 Ehren- und
Anerkennungs - Diplome

**KWIZDA's Korneuburger
Vieh-Nähr-Pulver
für Pferde, Hornvieh und Schafe.**

Seit 40 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust,
schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milch-
ergiebigkeit der Kühe.

Preis 1/4 Schachtel 70 kr., 1/2 Schachtel 35 kr.

Zu beziehen in den **Apotheken und Droguerien.**
Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich
Kwizda's Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver.

HAUPT-DEPOT:

Franz Joh. Kwizda,

k. und k. österreichischer und königl. rumänischer Hoflieferant, Kreisapotheker
Korneuburg bei Wien. (3848)

„THE GRESHAM“

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich: Filiale für Ungarn:

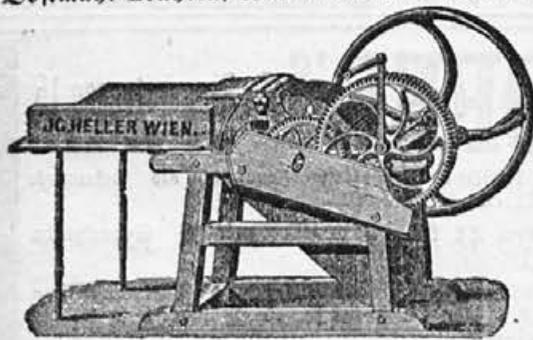
Wien, I., Giselastrasse 1, Budapest, Franz Josefsplatz 5 u. 6
im Hause der Gesellschaft. im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft am 30. Juni 1891 Francs 117,550.797.—
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1891 20,725.259.—
Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge und für Rück-
käufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) 249,311.449.—
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Ge-
sellschaft für neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der
seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf 1.728,184.555.—
stellt. — Prospekte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Policen ausstellt,
sowie Antrags-Formulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die (3842)

General-Agentur in Laibach, Triesterstraße 3,
bei **Guido Zeschko.**

**Alle Maschinen für Landwirthschaft,
Wein- und Obstwein-Production.**

Dreschmaschinen, Göpel, Triebere, Getreide-Pugmühlen, Häckelschneid-
maschinen, selbstthätige Peronospora-Apparate, Weinpressen, Obstpressen,
Obstmahl-Mühlen, Kellerei-Artikel, Pumpen für alle Zwecke, sowie überhaupt
alle Maschinen für Landwirthschaft
Wein- u. Obstwein-Production liefert
in allerneuester, bester Construction



Ig. Heller,
WIEN,

2/2 Praterstraße Nr. 78.

Reich illustrierte Kataloge in deutscher
und slovenischer Sprache gratis und
franco.

Constanteste Bedingungen, Garantie,
Probezeit. 3863
Übermaß ermäßigte Preise.
Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.

Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle
werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

**Saxlehner's
Bitterwasser**

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork
die Firma „**Andreas Saxlehner**“ tragen.

Druckerei „Lehlan“ in Graz.

Reizende Muster an Privatkunden gratis und franco.

Reichhaltige Musterbücher, wie noch nie dagewesen, für Schneider unfrankt.
Ich gebe keinen Nachlass von 2 1/2 oder 3 1/2 Gulden per Meter, auch keine Geschenke
an Schneider, wie es von der Concurrenz auf Kosten der letzten Hand geschieht, sondern
ich habe nur fixe und netto Preise, damit jede Privatkunde gut und billig
kauft. Daher ersuche nur meine Musterbücher vorlegen zu lassen.
Auch warne ich vor doppelten Preisnachlassbriefen der Concurrenz.

Stoffe für Anzüge!

Peruvian und Dokking für den hohen Clerus, vorchriftsmäßige Stoffe für F. F.
Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehren, Turner, Livree,
Tuche für Villards und Spieltische, Wagenüberzüge, Loden, auch wasserdicht
für Jagdröcke, Waschtücher, Reise-Plaids von fl. 4.— bis fl. 14.— zc.
Wer preiswürdige, eheliche, haltbare, rein wollene Tuchwaare und nicht
billige Fäden, die kaum für den Schneiderlohn stehen, kaufen will, wende sich an

Joh. Stikarofsky in Brünn (das Mandelster
Oesterreichs).

Größtes Fabriks-Lager im Werthe von einer halben Million Gulden.

Um die Größe und Leistungsfähigkeit zu veranschaulichen, erkläre ich, daß meine
Hand den größten Tuchexport Europa's, Fabrikation von Sammgarnen,
Schneiderzugehör und große Buchbinderei nur für eigene Zwecke, vereinigt. Um
sich von allem oben Angeführten zu überzeugen, lade ich das P. T. Publikum ein,
wenn es die Gelegenheit gestattet, die großartigen Räume meines Verkaufs-Etablisse-
ments, in welchem 150 Menschen beschäftigt sind, zu besichtigen. Versandt nur
per Nachnahme!

Correspondenz in deutscher, böhmischer, ungarischer, polnischer, italienischer, franzö-
sicher und englischer Sprache. (3830)

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT **MASSIGE PREISE**

**CHOCOLAT
SUCHARD
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)
CACAO**

LEICHTLÖSLICHER CACAO
Ausgiebig. 1 Kg = 200 TASSEN. Nährhaft.

**Goldene Medaille Weltausstellung
Paris 1889.**

Hohe Provision

bei Verwendbarkeit auch fixes
Gehalt zahlen wir Agenten
für den Verkauf von geschick-
vollsten Waren auf Markt.
Offerte an d. Hauptstädtische
Wechselstuben-Gesellschaft
Adler & Comp., Budapest.
(3859)

Solide Agenten

werden in allen Detschaften von
einer leitungs-fähigen Ban-
firma teubus Verkaufes von in
Oesterreich geschick erlaubten
Staatspapieren und Besen
gegen günstige Zahlungsbedin-
gungen engagirt. Bei nurein-
gem Fleisse sind monatlich
100-300 Gulden zu ver-
dienen. Offerte sind an AEMIN
PREISZ, Budapest, Gren-
adlergasse 4, zu richten. (3865)

Seit dem Jahre 1868 bewährt.

Berger's medicinische

THEERSCHNITZ

durch medicinische Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit
glänzendem Erfolge angewendet gegen

Hautausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze,
Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupfernaase, Frost-
peulen, Schweißfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — **Berger's
Theerseife** enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich
wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur
Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich
Berger's Theerseife und achte auf die hier abgedruckte
Schutzmarke.



Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg
Berger's med. Theer-Schwefelseife
angewendet.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller

Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische
Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient:

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.
Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre; in Cartons
à 3 Stück fl. 1.—, à 6 Stück fl. 1.90.

Von den übrigen Berger'schen medicinischen Seifen verdienen
insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: Benzoseife zur Verfeinerung
des Teints; Borax-seife gegen Wimmerln; Carbolsäure zur Glättung der Haut
bei Blatternarben und als desinficirende Seife; Berger's Fichtennadel-Bade-
seife und Fichtennadel-Toiletteseife, Berger's Kinderseife für das
zarte Kindesalter (25 kr.); Ichthyolseife gegen Rheumatismus und Gesichts-
röthe; Sommerproseuseife sehr wirksam; Tanninseife gegen Schweißfüsse und
gegen das Ausfallen der Haare; Zahnseife bestes Zahnreinigungsmittel. Betroffe
aller übrigen Berger'schen Seifen verweisen wir auf die Broschüre. Man begehre
stets **Berger's Seifen**, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.
Fabrik und Hauptversand: **G. HELL & Comp. TROJPAU.**
Präparirt mit dem Ehren-dip om auf der internationalen pharmaceutischen
Ausstellung Wien 1883.

Depôts in Laibach bei den Herren Apothekern S. Grötschel, B. Mabr, S. Biecoll,
Jof. Smoboda, H. v. Trnkezy; ferner in den Apotheken zu Adelsberg, Bischoflac, Guck-
feld, Idria und Studoslawerth sowie in allen Apotheken in Krain. (3869)

Verleger und verantwortlicher Redacteur: August Müller in Laibach.